

Schanzwerk der alten Festung zog man in der Form eines Dreiecks eine neue, ganz den vorhandenen Bauten ähnliche Befestigungslinie. Unter dem Basteithurm, der die alten und die neuen Bauten trennt, springt aus der Mauer die trotzige Gestalt der schon erwähnten „Kranzungsfrau“ hervor.

Auch die Brückenköpfe an der Donau und Waag wurden zu dieser Zeit befestigt. Als nämlich Palatin Josef am 1. Juli 1809 Komorn besuchte, ließ er dort zur Sicherung der schutzlosen Stadt vom linken Donauufer bis zum rechten Waagufer Erdchanzen aufwerfen und sechs Redouten errichten. Diese Linie, die in ovaler Form die ganze Stadt umzieht, heißt nach ihm Palatinalinie. Wegen Kürze der Zeit waren für dieses Werk Unmassen von Arbeitern herangezogen. Am 14. Juli kamen, den Bau in Augenschein zu nehmen, auch König Franz und seine Gemalin nach Komorn. Der König inspicierte die mit fieberhafter Eile betriebenen Befestigungsarbeiten jeden Tag; am 27. Juli erfolgte unter seinen Augen der großartige Sturmversuch, bei welcher Gelegenheit er den Wunsch ausdrückte, Komorn zum stärksten Plaze der ganzen Monarchie zu machen und so auszubauen, daß es selbst einer Armee von 200.000 Mann sichere Zuflucht bieten könne. Im

Interesse dieses großartigen Planes wurde jener vornehmste Theil der Stadt, der an die Festung stieß, expropriert und abgetragen; für diese Ablösungen bezahlte das Aeraar über drei Millionen. Die so gewonnenen und nicht bebauten Terrains wurden später in einen englischen Park verwandelt, weshalb sie von den Komornern den Namen „Anglia“ erhielten.



Die „Kranzungsfrau von Komorn“ auf der Festungsginne.